

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 36

Artikel: ...fehlen noch 20 Millionen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach unzähligen ergebnislosen Versuchen gelang es endlich, die ersten Goldbarren aus dem Wrack der «Egypt» zu heben. Es muß ein ergreifender Augenblick gewesen sein, als die Greifzange der komplizierten Hebevorrichtung am 22. Juni zusammen mit einigen Bündeln indischer Rupiennoten zwei glänzende Barren des edlen Metalles auf das Deck des «Artiglio» entlerte. Das Bild zeigt den Moment, da der riesige Hebeapparat von den Matrosen über die Reeling an Deck gezogen wird. Das Wasser aus ihm fließt ab. In der nächsten Sekunde öffnet er sich, auf das Deck kollert das Gold

...fehlen noch 20 Millionen

70 Kilometer westlich Brest an der bretonischen Küste, am Westausgang des Aermel-Kanals, sank im Jahre 1922 infolge Zusammenstoßes mit einem französischen Frachtdampfer das englische Kriegstransportschiff «Egypt» mit einer Gold- und Silberladung im Werte von 25 Millionen Schweizerfranken. 5 Millionen von dem Schatze, der in 125 Meter Tiefe auf dem Meeresgrund liegt, konnten bis jetzt von dem italienischen Bergungsschiff «Artiglio» gehoben werden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von Hans Liska

— Wer wagts es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund? Statt dieser freundlichen Anfrage eines neugierigen Königs gibt Kapitän Quaglia der Kommandant des «Artiglio», mit einem Lächeln, im Meer zu sagen: Dieser Schlund, wie jener Kelln im Dienste Fr. v. Schillers ein schlankes Gürtel und Mantel wegwerfender Jüngling, sondern mit dem dicken Stahlpanzer und großen Glanzzauber sieht er eher selbst wie ein Meerungeheuer aus.

«Artiglio» (zu deutsch «greifende Klaue») heißt der italienische Bergungsdampfer, der die Hebung des Riesenschatzes ins Werk gesetzt hat. Ein Sieg der Technik, ein sportlicher Rekord, ein modernes Märchen kann man das nennen, was denn «Artiglio» bis jetzt gelungen ist.

Im Jahre 1922 versank auf der Höhe von Ushant, 70 km von der bretonischen Küste entfernt, infolge eines Zusammenstoßes im dichten Nebel mit dem französischen Frachtdampfer «Seine» das englische Kriegstransportschiff «Egypt». Die «Egypt» fuhr in ihrer Frachtlast von Gold, Silber und drei statt 25 Millionen gemünztes Gold, 40 Tonnen Silber und ein Quantum indischer Banknoten mit. Der Gesamtwert der Ladung betrug 25 Millionen Schweizerfranken. Die Versicherungsgesellschaft Lloyd, bei welcher das Schiff versichert war, fand sich mit der Tatsache ab und bezahlte die volle Versicherungssumme für das gesunkene Schiff. Fast 10 Jahre lang ruhte nun das Wrack der «Egypt» in 125 Meter Tiefe auf dem Meeresgrund. Die großen Schätze galten als verloren. Die Matrosen und Hafenarbeiter versuchten hattent sich als ganz ergebnislos erwiesen. Schon hatte man sich damit abgefunden, den zahnkranken Haifischen des Atlantik billiges Gold für ihre Gebißplombe geleffert zu haben, d. h. man hatte nicht an die «Sorima», die italienische Bergungsgesellschaft gedacht, deren Taucher die genaue Lage des «Egypt»-Wracks festgestellt hatten.

Im Dezember 1930 begannen die italienischen Goldsucher mit dem Bergungsschiff «Artiglio I» die Hebungsversuche. Aber diese erste Aktion fand dadurch ein vorzeitiges tragisches Ende, daß der «Artiglio I» durch eine

allzu früh losgegangene, sehr stark dosierte Sprengladung in Stücke gerissen und fast die ganze Mannschaft getötet wurde.

Anfang dieses Jahres nahm ein neuer «Artiglio» die Bergungsarbeiten wieder in Angriff. Trotz der ungünstigen Witterung und der großen Wassertiefe, die bisher von Tauchern nicht erreicht wurden, gelang es, in das



Der Telefonist an Bord des «Artiglio» ist ständig mit dem Taucher in Verbindung und dirigiert nach Wünsch desselben die Männer des Hebekran, der sich in 125 Meter Tiefe zufolge des großen Wasserturcks sehr schwer bewegen läßt



Mittwoch, den 22. Juni, hob die komplizierte Greifzange der Hebevorrichtung zusammen mit moerschen Pfund Gold, Silber und Eisengüten die ersten schlammigen, zerfressen Rupien-Noten und zwei schimmernde Goldbarren aus dem Meer. Es mag in diesem Augenblick bestimmt eine Stimmung an Bord des «Artiglio» geherrscht haben, derjenigen auf der «Santa Maria» vergleichbar, als Kolumbus nach dreimonatigen Suchen das erste Land in Westindien entdeckte.

Kapitän Quaglia gedachte in einer schlichten Ansprache der toten Kameraden, die dieses Werk begannen und ihr Leben dafür opferten. «Meine Männer sind Siele, die durch die Kollagen. In vierzehntägiger Arbeitzeit werden nun die Bergungsarbeiten Tag für Tag fortgesetzt. Mit jedem Griff holt der Fangarm Goldbarren, Banknoten, orientalischen Schmuck, im Werte von rund 5000 engl. Pfund, ans Tageslicht. Sedmals in der Stunde taucht er leer unter, ebenso oft taucht er, angefüllt mit Schätzen, wieder an der Oberfläche auf. Rund 5 Millionen Franken sind so bis jetzt der «Sparkasse des Poseidon» entzogen worden. Die geborgenen Werte werden ganz genau gebucht, in Säcke eingeschüttet und gelagert, bis das Gericht entschieden hat, wem die Beute

(Fortsetzung Seite 113)



Die stählerne Beobachtungskammer (links) taucht ins Meer. In ihr steigt der Taucher bis zum Wrack der «Egypt». Ist er auf dem Meeresgrund angelangt, folgt der Hebeapparat nach und greift nach Weisungen, die der Taucher telefonisch nach oben gibt, in die Schatzkammer der «Egypt» ein. Wegen der starken Sturmung ist die ohnehin sehr schwere Beobachtungskammer noch mit einem birnenförmigen Gewicht verankert

Ich habe nie wieder irgendwelche Unannehmlichkeiten mit ihm gehabt. Im Gegenteil, er erkundigte sich noch nach den Reparaturkosten meines Wagens und schickte mir in einem Päckchen den genauen Betrag in Banknoten ein und legte einen reizenden Entschuldigungsbrief bei.

Ich erinnere mich noch an einen anderen Fall eines Rachsüchtigen, der mich sogar in meinem Büro stellte. Es war gegen Büroschluß und ich wollte gerade weggehen, — da öffnete sich plötzlich die große Flügeltür des Eingangs, ein Mann stand dahinter und sagte: «Guten Abend, Miß West. Ich denke, sie werden sich noch an mich erinnern.»

Ohne weitere Umstände zu machen zwang er mich auf einen Stuhl und veranlaßte mich, ihm zuzuhören, indem er seinen Revolver auf mich gerichtet hielt. Folgendes war es, was er zu sagen hatte.

«Sie sind dafür verantwortlich, daß ich ins Gefängnis geschickt wurde. Die Zeit, die ich in Gefangenschaft verbrachte, hat mich vollständig ruiniert. Jetzt stehe ich da ohne Geld und ohne die Möglichkeit, ein neues Leben anzufangen. Ich bin hierher gekommen, um von Ihnen eine Summe in Empfang zu nehmen, die genügend groß ist, mich für meine verlorene Existenz zu entschädigen, oder um sie — im Weigerungsfalle — zu erschießen. Wochenlang habe ich Ihr Büro und Ihre Arbeitsweise genau beobachtet und ich weiß, daß Sie jetzt allein sind und nicht um Hilfe rufen können. Mein Entschluß steht fest. Einen meiner beiden Pläne werde ich unbedingt durchführen, bevor ich dieses Zimmer verlasse.»

(Fortsetzung folgt.)

... fehlen noch 20 Millionen

(Fortsetzung von Seite 1133)

gehört. Denn: als die frohe Botschaft von der Bergung des Goldschatzes in aller Welt hinausgefunkt wurde, da kamen andere und machten den mutigen Italienern den Erfolg streitig. Kapitän Pavy, der früher schon nach der Schatzkammer des «Artiglio» geforscht hatte, machte seine Ansprüche geltend. Auch die Versicherungsgesellschaft Lloyd will noch ihr Wort zur Angelegenheit mitreden. So kam es, daß die erste Ladung des «Egypt»-Schatzes, als der «Artiglio» im Hafen von Plymouth

dessen arbeitet der «Artiglio» weiter. Immer von neuem gehen die großen Tiefsee-Tauchapparate auf den Meeresgrund, bis die Greifer den gesamten Schatz dem nassen Element entrissen haben werden. Durch die neuen Methoden, die zu diesem schönen Erfolg führen, der in der Geschichte der Tiefseetauherei kein Gegenstück findet, sind die technischen Bergungsarbeiten auf eine ganz neue Basis gestellt worden, die hoffen läßt, daß noch manch anderer verlorengegangener Schatz wieder an die Luft zu bringen ist.

Die Stelle, an der die «Egypt» liegt, ist durch eine Boje fixiert, die stolz das Signum des «Artiglio» trägt. Nicht weit von dieser Stelle schaukelt melancholisch auf und nieder eine ganz ähnliche Boje mit dem gleichen Signum. Auch hier hat «Artiglio» versucht, zu bergen, diese zweite Boje ist der Grabstein für 63 Menschen. 41 Mann Besatzung und 22 Ingenieure sind an dieser Stelle am 6. Juli mit dem französischen Tauchboot «Prométhée» gesunken. Sie liegen genau halb so tief wie der Goldschatz, welcher gehoben wird, aber ihnen konnte in nützlicher Zeit niemand helfen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß um diesen «Egypt»-Schatz noch ein großer Streit entstehen wird, aber unter-

2-3 Kaffeelöffel
Nagomaltor pro Tasse



Enthält als besondere Nerven- und Gehirnstärker reichlich Maltose und phosphorsauren Kalk und verdauungsfördernden Feigenextrakt. Nago Olten
Große Büchse Fr. 3.40 oder abzüglich Ladenrabatt ca. Fr. 3.10. Überall erhältlich.

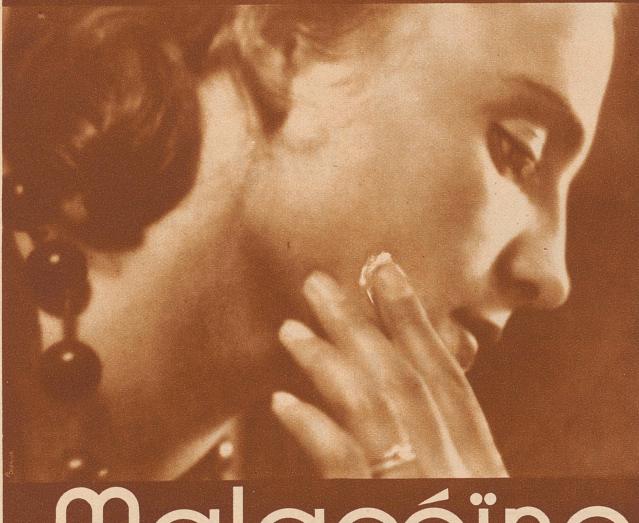
Nagomaltor allzeit bereit



NAGOMALTOR

Eine neue bessere Hautcrème

Alle Damen die wünschen, eine neue und bessere Hautcrème kennen zu lernen, sollten einen Versuch machen mit der Crème Malacéine Nacrée

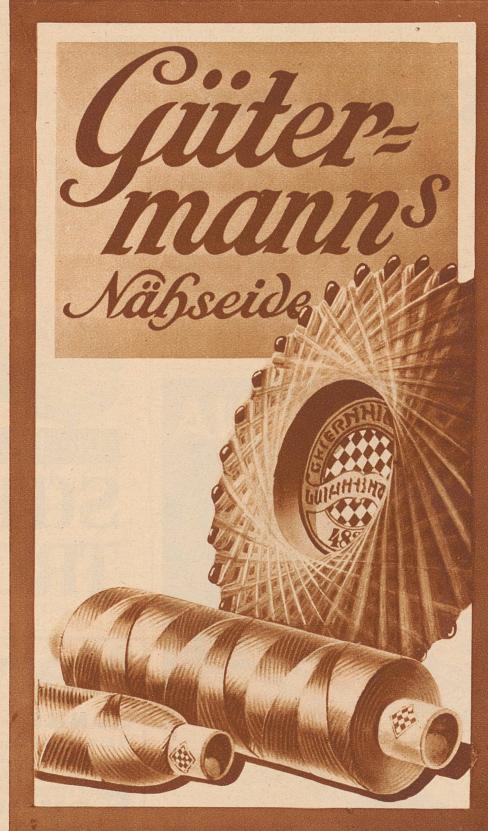


Malacéine

Sprich: Ma-las-se-ihm

Die Crème Malacéine Nacrée fettet nicht und wird von der Haut fast augenblicklich absorbiert. Möchten Sie nicht einen Versuch damit machen? Wir bezahlen Ihnen den Verkaufspreis zurück, samt Porto-Auslagen, wenn die neue Crème Malacéine Nacrée Sie nicht befriedigen sollte.

M 127 Parfumerie Monpelas Paris, Dépôt Zürich



Gütermann Nähseiden A.-G., Zürich
Fabrikation Buochs (Nidwalden)